

## Trotz guter Rahmenbedingungen keine Entspannung in Sicht

### Oö. Bauindustrie für mehr Flexibilität, echte Impulse und Entlastungen

Die Rahmenbedingungen, wie niedrige Energiepreise und niedrige Zinsen, wären so gut wie schon seit Jahren nicht. Die wirtschaftlich unsichere Gesamtlage Europas und das Sinken der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft im internationalen Vergleich hemmen jedoch die Investitionsfreudigkeit von Industrie und Gewerbe derart, dass die positiven Effekte laut Bauindustriesprecher Karl Weidlinger nicht greifen. Laut Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO ist der Mangel an Aufträgen für 31 Prozent der Betriebe das wesentlichste Problem. 50 Prozent der Unternehmen berichten, dass sie ihrer Tätigkeit ohne besondere Schwierigkeiten nachgehen können, im Vorjahr waren es noch 10 Prozentpunkte mehr. Das WIFO geht dennoch davon aus, dass die Baunachfrage in den Jahren 2015 bis 2017 stabil bleibt und sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau leichte reale Zuwächse zwischen 1 und 1,5 Prozent zu verzeichnen sein werden.

Wo sind die Ursachen für die scheinbare Diskrepanz zwischen zunehmendem Auftragsmangel und realen Zuwächsen der Bauproduktion zu finden? „In den letzten Jahren ist vermehrt feststellbar, dass manche österreichische Firmen Scheinselbständige oder dubiose Subunternehmer aus östlichen EU-Ländern beschäftigen, deren Arbeitnehmer oft weit unter 50 Prozent des Kollektivvertrags entlohnt werden und keine oder nur geringe soziale Absicherung genießen“, sieht Weidlinger als Ursache für fehlende Entspannung und den teils ruinösen Preiswettbewerb. Weidlinger: „Wir hatten in Österreich noch nie so viele Beschäftigte am Bau und gleichzeitig mehr arbeitslose Bauarbeiter als je zuvor.“ Teilweise versuchen Firmen, eine schlechte Unternehmenslage durch hohe Auftragsstände mit nicht kostendeckenden Preisen zu kaschieren, beschleunigen dadurch den Abwärtstrend und sind zu immer aggressiverem Preisdumping gezwungen.

### Bauindustrie für Maßnahmen gegen Sozialdumping und Bestbieter statt Billigstbieter

Der Sprecher der oö. Fachvertretung Bauindustrie fordert „vermehrte Kontrollen und die Überwachung der Novelle zum Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz.“ Er begrüßt insbesondere die Möglichkeit der „Vorläufigen Sicherheitsleistung“, wenn die Strafverfolgung erschwert ist, also vor allem gegenüber ausländischen Arbeitgebern. Hier kann die Kontrollbehörde vor Ort auch eine Sicherheit (Sachwerte) einziehen. In denselben Fällen kann auch dem Auftraggeber des dumpenden Unternehmens aufgetragen werden, den Werklohn als Sicherheitsleistung an die Behörde zu zahlen. Diese schon bisher vorgesehene Möglichkeit wurde nun verbessert.

Damit verbunden steht der Fachverband Bauindustrie mehr denn je hinter der Forderung nach Vergabe an den Bestbieter. Wichtig ist neben dem Vorhandensein des erforderlichen qualifizierten Personals und entsprechender Referenzen in diesem Zusammenhang jedenfalls, dass je nach Auftragsumfang die sogenannten Kernleistungen – das sind seitens des Auftraggebers zu definierende maßgebliche Leistungsteile – durch den Bieter bzw. deren verbundene Unternehmen selbst mit eigenem Personal erbracht werden müssen, damit die unverhältnismäßige Weitergabe an Sub- und Subsubunternehmer unterbunden wird.

### **Flexible Arbeitszeiten im Sinne aller**

Gerade der Baubetrieb ist extrem von der Witterung abhängig, manche Arbeiten wie z.B. der Asphaltstraßenbau sind überhaupt nur 8 bis 9 Monate im Jahr möglich. Darüber hinaus ist in vielen Tourismusgebieten und auch auf Hauptverkehrsadern zu Haupturlaubszeiten der Baubetrieb untersagt. Laut Weidlinger ist es nicht nur im Interesse der Firmen, sondern auch sehr im Sinne der Arbeitnehmer, zu mehr Flexibilisierung der Arbeitszeiten zu kommen. Echte Jahresarbeitszeiten auf Basis von Kollektivvertrag oder Betriebsvereinbarung wären hier wohl die sinnvollste Lösung, denn derzeit haben Bauarbeiter wegen der eingeschränkten Arbeitszeiten während der Aktivmonate und den geringeren Bezügen während der Arbeitslosigkeit nur wenig Möglichkeit, eine vernünftige Pensionshöhe zu erreichen.

### **Handwerkerbonus ausweiten oder bündeln**

Den Handwerkerbonus in der momentanen Form sieht der Sprecher der öö. Bauindustrie als erstes positives Signal zur Eindämmung des Pfusches am Bau. Eine Ausweitung der Höchstsumme im Einzelfall und des dafür vorgesehenen Budgetpostens sieht er jedoch als unbedingt erforderlich. Es wäre auch sinnvoll, mehrere Jahre zusammenfassen zu können, damit auch größere Reparaturen oder Ausbesserungsarbeiten darunter fallen.

### **Gute Infrastruktur für Wirtschaft enorm wichtig**

Österreich hat ein dichtes Netz an Verkehrswegen. Die vorhandene Infrastruktur gilt es zwar noch punktuell auszubauen, viel wichtiger ist jedoch, diese zumindest in der derzeitigen Qualität zu erhalten. Eine Studie von Univ.-Prof. Litzka belegt, dass in Österreich von den ca. 33.700 km Landstraßen B und L derzeit 22 Prozent einen erheblichen Erhaltungsrückstand aufweisen. Mit dem derzeitigen Budget wird es bis 2020 eine Zunahme um weitere 7 Prozentpunkte auf 29 Prozent geben, das heißt weitere 2350 km. Allein schon für die Aufrechterhaltung des derzeitigen Zustandes wäre eine Erhöhung des Straßenbaubudgets um 40 Prozent erforderlich. Die seitens der ASFiNAG jährlich an den Bund als Eigentümer abzuführende Sonderdividende oder Teile der Mineralölsteuer dafür zweckzubinden, wären zielführende Lösungsansätze. Auch andere Ideen, wie z.B. eine flächendeckende Lkw-Maut sollten nicht ohne vernünftige Diskussion darüber von Vorneherein abgelehnt werden. Denn unumstritten ist: Zu spät zu sanieren, kommt jedenfalls wesentlich teurer und mit schlechter Infrastruktur leidet die gesamte Wirtschaft und die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes.

### **Unternehmensliquidität ist mehr denn je gefragt**

Eine Trendwende zum Positiven erhofft sich Weidlinger durch weiter zunehmendes Augenmerk der Banken auf Unternehmensliquidität. Die letzten Bauinsolvenzen zeigen, dass die Entscheidung über den Fortbestand von Unternehmen wesentlich mehr von der Liquidität abhängt als von einem positiven Eigenkapital. Auch Rekordauftragsstände haben als Nachweis für die Überle-

bensfähigkeit eines Unternehmens ausgedient und werden oftmals eher als Flucht nach vorne gesehen.

### **FH-Studiengang Bauingenieurwesen gut gestartet**

Oberösterreichs Bauindustriesprecher Weidlinger ist zufrieden mit der neuen Höherbildung für Baufachleute: „Nach jahrelangen gemeinsamen Bemühungen mit dem öö. Baugewerbe und mit kräftiger Unterstützung der öö. Landesregierung wurde der Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen genehmigt. Der erste Lehrgang startete letzten Herbst an der FH Wels und ist gut durchmischert besetzt.“ Dabei ist neben der natürlich erforderlichen technischen und bauwirtschaftlichen Basisausbildung der Fokus auf die künftigen Herausforderungen, wie Bauökologie, Energieeffizienz, neue Hybridmaterialien, modernste Gebäudetechnik und bauphysikalische Ansätze gerichtet. In der Folge gilt es, die bereits inhaltlich geplanten Master-Studiengänge auf den Bachelor-Studiengang aufzusetzen.

Weidlinger unterstreicht die Bedeutung für die öö. Bauindustrie, da fast 25 Prozent der österreichischen Bauproduktion in Oberösterreich erfolgen und mit Swietelsky, HABAU und DYWIDAG drei führende Bauindustrieunternehmen ihren Firmensitz in Oberösterreich haben. „Damit kann endlich der bisher erfolgte Brain-drain der bautechnisch interessierten Jugend verhindert werden und ein akademischer Abschluss in der Bausparte auch in Oberösterreich erfolgen.“



Foto von Bauindustriesprecher Karl Weidlinger (© Swietelksy/Abdruck honorarfrei) unter <http://wko.at/ooe/medienservice> ■